

Reden für ein Europa der Freiwilligkeit

Berufliche Gymnasiasten plädieren für eine
Vertiefung der deutsch- polnischen Beziehungen /
Zwei Tage, beleuchtet aus zwei Perspektiven

Ein Tag Europa

Von Theresa Herbert, 11W1BG

Am Montag, dem 16. Mai 2011 fand im ehemaligen Landratsamt eine Infoveranstaltung im Rahmen der bundesweiten Europawoche 2011 statt.



Die so genannte Europawoche wird jedes Jahr Anfang Mai veranstaltet und soll zu einem besseren Zusammenhalt der europäischen Länder beitragen. An der Infoveranstaltung, die von der Kinzig - Schule Schlüchtern organisiert wurde, beschäftigte man sich insbesondere mit der Verbindung zwischen Deutschland und Polen. Den Schülern der Klassen Datentechnik und Gesundheit 1 der Jahrgangstufe 11 wurde das Land Polen und dessen Vorteile vorgestellt.

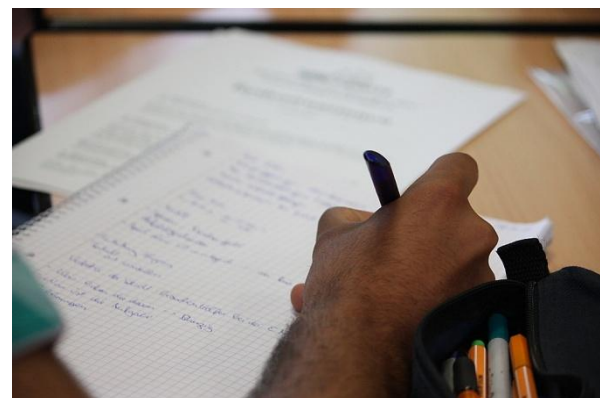


Gestartet wurde die Veranstaltung mit einem Grußwort von Herrn Oberstudienrat Thomas Schneider, der als Lehrer der Kinzig - Schule und als Vorsitzender der Europa – Union Schlüchtern - Gelnhausen tätig ist. Danach wurden von einem Schüler der 13. Klasse, Kurt Dunkel, Eindrücke übermittelt, die man bei einem deutsch-polnischen Schüleraustausch gewinnen kann.

Eine Webseite, die von der Kinzig - Schule betreut wird und sich mit der Zusammenarbeit zwischen der Kinzig - Schule Schlüchtern und deren Partnerschule ZSP nr 1 in Jarocin beschäftigt, wurde von Herrn Studienrat Richard Guth vorgestellt, der ebenfalls Lehrer der Schule ist und dieses Projekt leitet.



Im Anschluss daran stellten ausgewählte Schülerinnen und Schüler des 11. Jahrgangs Themen vor, die sie zuvor in einem Rhetorikworkshop gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Deutschen Polen – Instituts, Dr. Matthias Kneip, erarbeiteten. Die Themen beschäftigten sich größtenteils mit den Möglichkeiten für Schüler, die einen Aufenthalt in Polen planen.



Dabei wurden Gestaltungsmöglichkeiten bei einem Schüleraustausch oder anderen freiwilligen Projekten aufgezeigt. Außerdem wurden Vorzüge der polnischen Sprache aufgeführt und die polnische Kultur mit deren „Fett-nöpfchen“ vorgestellt. Im Anschluss daran wurde im Plenum darüber diskutiert.



Rollentausch für neue Perspektiven

Von Studienrat Richard Guth,

Organisator der Europawoche 2011 an der Kinzig – Schule



Das Leben verlangt von einem, sich in besonderen Lebenssituationen gewisse Rollen auf Zeit anzunehmen. Nicht anders erging es an diesem Vormittag dem Schüler Kevin Katzer, der anlässlich einer fiktiven, aber doch so realistisch anmutenden Situation einer Abschlussfeier in der Funktion eines Schulleiters für das Freiwillige Soziale Jahr (FSW) warb. Ein Engagement, das sicherlich nicht als besonders ungewöhnlich erscheinen würde, hieße dabei der Einsatzort nicht Krakau (Kraków) in der Republik Polen. Dort soll der fiktive Freiwillig Dienstleitende „Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen“ einüben, durch vielfältige Einsatzmöglichkeiten in der Königsresidenz Wawel, sei es in der Denkmalpflege, in der Gästebetreuung, im Cateringservice oder in der Durchführung deutsch-polnischer Begegnungsprojekte.



„All das wird in der nahen Zukunft für euch von Belang sein“, wies Oberstudienrat Thomas Schneider, Europa – Koordinator der Kinzig – Schule, am 16. Mai 2011 im Rahmen der zentralen Europawochen – Veranstaltung des Beruflichen Schulzentrums auf die Bedeutung und Zukunftsrelevanz solcher Gedankenspiele hin. „Ihr werdet eure Ausbildung in ganz Europa absolvieren, in einem Europa der Mehrsprachigkeit und Vielfalt.“

Die Schule bereitet euch darauf vor“, so der neue Kreisvorsitzende der Europa – Union, die diesen Vormittag gleichermaßen ideell und finanziell mitgetragen hat.



Der Veranstaltung vorangestellt wurde ein Workshop für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 des Beruflichen Gymnasiums, die beide Veranstaltungen aktiv mitgestaltet haben. Im Rahmen des vorbereitenden Workshops übten sie unter der Leitung des Referenten Dr. Matthias Kneip (Deutsches Polen – Institut Darmstadt) Techniken der Kunst eines Redevortrags ein und bereiteten in Kleingruppen (siehe letzte Seite) „Reden für ein Europa der Freiwilligentätigkeit“ vor.



Denn nicht nur das Freiwillige Soziale Jahr lädt Jugendliche dazu ein, sich für die interkulturelle Verständigung einzutreten.

Genauso bestehen auch im schulischen Bereich Möglichkeiten, sei es in Form von Schüleraustausch wie dem „Polenprojekt“, das vom ehemaligen Projektschüler Kurt Dunkel (Abiturjahrgang 2011) kreativ und überzeugend vorgestellt wurde, oder in Form eines „Individuellen Schüleraustausches“, das seit kurzem vom Deutsch – Polnischen Jugendwerk für deutsch – polnische Schülerpaare angeboten wird.



Wichtig dabei ist es, Bräuche, Sitten und Gewohnheiten des Gastlandes zu kennen, um mit kulturellen „Eigenheiten“ adäquat umzugehen. So könne einen Deutschen bereits an der Türschwelle zur Wohnung eine Überraschung erwarten: Dass man in die Wohnung hineingezogen würde, zeuge von der Gastfreundschaft der Polen, keineswegs soll das als Aufdringlichkeit verstanden werden, so Rednerin Daria Fedorczyk, deren Familie aus dem schlesischen Breslau (Wrocław) stammt.



Von ähnlichen Erfahrungen hinsichtlich Mentalitätsunterschiede berichtete die Partnerschaftsbeauftragte der Stadt Schlüchtern, Kerstin Baier – Hildebrand, die neben den Partnerschaftsvereinsvorständen Ernst Müller – Marschhausen und Wolfgang Krein sowie Ortsvorsteher Wolf – Dieter Rothmaler der Veranstaltung als Gast beiwohnte.



Vor einer offiziellen Veranstaltung sei sie, elegant in Hosenanzug erschienen, gefragt worden, ob sie vor dem Beginn des Festakts noch umziehen wolle. Baier – Hildebrand stellte anschließend mit Verblüffung fest, dass die anwesenden Damen allesamt Kleider trugen, die man in Deutschland allenfalls zu besonderen Anlässen wie Hochzeit oder Abiturball anziehen würde.



Mentalitätsunterschiede, die gerade durch das Erlernen der polnischen Sprache überwunden werden könnten, so Redner Johannes Schneider, der als Geschäftsführer bei seinen „Mitarbeitern“ für Polnischunterricht in seiner Firma warb. Polnischkenntnisse erhielten gerade durch die vielfältigen Wirtschaftsbeziehungen eine Berechtigung, so Schneider. Vielfältige Kontakte, die Jahrgangsmitglied Stefan Wunderlich auch im eigenen Lebensumfeld beobachtet: „Die Bindungen im politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich sind in den letzten Jahren stärker geworden.“

Die gut vorbereiteten und strukturierten Vorträge haben die vielfältigen Bindungen mit uns, zu unserem Land deutlich demonstriert“, so das Resümee des Schülers in der anschließenden Gesprächsrunde. „Ich habe ein positives Bild über Polen erhalten. Im Fernsehen wird oft das Negative vermittelt, Ängste, die viele haben. Die Reden haben mir ein anderes Bild vermittelt, neue Möglichkeiten aufgezeigt“, ergänzte Mitschülerin Isabel Jestädt.



Ida Meyer (oben) und Kamran Butt (unten) bei ihren Redevorträgen



Denn Vielfalt im gemeinsamen Europa erfordert die Bereitschaft neue Rollen und neue Perspektiven anzunehmen. Sei es als Schüler oder Student an einer polnischen Schule resp. Universität, als EM – Helfer in Danzig (Gdańsk) oder als zukünftiger Funktionsträger, der vor deutschen Jugendlichen für das Freiwillige Soziale Jahr in Polen wirbt.



Themen und Teilnehmer des Workshops waren: **Komm als FSWler nach Krakau** (Lena Heinz, Kevin Katzer, Konstantin Wolf) / **Der Fußball – EM zur Hülfe** (Kamran Butt, Felix Ries) / **Lern Polnisch!** (Elisa Gerber, Julia Hagenbrink, Licia Herchenröder, Johannes Schneider) / **Vorsicht, Fettnäpfchen!** (Daria Fedorczyk, Sophia Kress, Ann-Christin Müller) / **Pro Schüleraustausch. Ein Plädoyer** (Theresa Herbert, Michelle Matthews, Ida Meyer, Melanie Walter)